

30 Jahre

seit der demokratischen Bodenreform

Von Ernst Wulf, Mitglied des ZK der SED, Leiter der KAP Sdtulenberg, Vorsitzender des Zentralvorstandes der VdgB

Als wir vor wenigen Monaten den 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes und unserer Befreiung vom Faschismus feierlich begingen, ist uns allen deutlich geworden, welche Wende damals für unser Volk eingeleitet wurde. Ein hervorragendes Ereignis dieser Wende war die demokratische Bodenreform, die im September 1945 begann.

Heute bereiten wir uns auf den IX. Parteitag der SED vor. Die Genossenschaftsbauern nehmen als zuverlässige Bündnispartner der Arbeiterklasse wie die Werktätigen überall in der DDR am Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages der SED teil. Die Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion in Schulenberg, Kreis Ribnitz-Damgarten, wollen zum Beispiel in diesem Jahr eine Leistung von 50 dt GE je Hektar erreichen. In den drei Jahren des Bestehens unserer KAP konnten wir die GE-Leistung bereits um 18 dt je Hektar steigern. Wir sind dabei, zusammen mit einer benachbarten KAP eine gemeinsame Speisekartoffelproduktion auf 1100 Hektar zu organisieren. Mit zwei KAP führen wir gemeinsam die Getreideernte auf 5500 Hektar durch. In ihren Wettbewerbsprogrammen heben die Genossenschaftsbauern ihre enge Verbundenheit mit der SED hervor. Ihr festes Vertrauen in die Politik der Partei bringen sie in schöpferischer Mitwirkung bei der weiteren Intensivierung und beim Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden zum Ausdruck. Diese Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse hat ihre Wurzeln in den Ereignissen vor dreißig Jahren.

Aktion der Arbeiter und Bauern

Der historische Aufruf des Zentralkomitees der KPD am 11. Juni 1945 zum Aufbau eines antifaschistisch-demokratischen Deutschlands hatte bereits als eine der dringendsten Aufgaben die „Liquidierung des Großgrundbesitzes, der großen Güter der Junker, Grafen und Fürsten“ und die Zuteilung an die Bauern gefordert. Im September war es dann soweit. Auf einer Kund-

gebung der Bauern und Landarbeiter in Kyritz begründete der Vorsitzende der KPD, unser unvergeßlicher Genosse Wilhelm Pieck, ausführlich die Notwendigkeit der demokratischen Bodenreform. In einer EntschlieÙung forderte diese Versammlung, daß der Junkerboden wieder Bauernboden wird, daß der Großgrundbesitz aufgeteilt wird, daß die kleinen Bauern und Landarbeiter Land erhalten.

Die demokratische Bodenreform war die erste revolutionäre Aktion der vom Faschismus befreiten Arbeiter und Bauern. Auf vielen Kundgebungen und Versammlungen erhoben die Bauern und Landarbeiter ihre Forderungen. Anfang September erließen die damaligen Provinzial- und Landesverwaltungen Verordnungen über die Durchführung der Bodenreform. Im Sinne des Potsdamer Abkommens wurde festgelegt, den Landbesitz aktiver Nazi- und Kriegsverbrecher sowie den Großgrundbesitz über 100 Hektar einschließlich allen Inventars entschädigungslos zu enteignen und an Landarbeiter, landarme Bauern und Umsiedler zu verteilen.

Die Bodenreform wurde zu einer Massenaktion. Die Landarbeiter und landarmen Bauern wählten in Versammlungen die Bodenreformkommissionen. Unterstützt von vielen Industriearbeitern und den jungen demokratischen Verwaltungsorganen, organisierten die Kommissionen die Enteignung sowie die Aufteilung des Grund und Bodens und des Inventars. Den politisch festen Kern der Kommissionen bildeten die Mitglieder der gemeinsam in Aktionseinheit handelnden Arbeiterparteien, der KPD und SPD. Von den 52 292 Mitgliedern der Bodenreformkommissionen waren 21 639 Genossen der KPD oder SPD.

Mit der Bodenreform begann eine neue, eine demokratische Entwicklung auf dem Lande. Das jahrhundertelange Unrecht an den werktätigen Bauern wurde beseitigt, den Boden erhielten die, die ihn bebauen. Die feudal-junkerliche Großgrundbesitzerkaste wurde entmachteter. Damit verschwand ein Herd der Reaktion, eine Brutstätte des Militarismus, verschwand die